

Patientenmerkblatt Hypertherme Extremitätenperfusion

Was ist Hyperthermie?

Unter Hyperthermie versteht man die gezielte Erhöhung der Körpertemperatur zur Therapie von Tumoren. Der Begriff Hyperthermie aus dem altgriechischen übersetzt bedeutet "Übererwärmung". Bei der Behandlung werden gezielte Körperregionen oder der gesamte Körper erwärmt. Da die Tumorzellen eine schlechte Wärmeregulation haben, sind sie sehr hitzeempfindlich und werden im hohen Temperaturbereich geschädigt.

Was ist die Extremitätenperfusion?

Als Extremitäten bezeichnet man die Arme und Beine. Perfusion bedeutet übersetzt „Durchblutung“. Bei der Extremitätenperfusion wird eine Flüssigkeit (z.B. ein Chemotherapeutikum) gezielt in einen Arm oder ein Bein geleitet und eine Ausbreitung in den gesamten Körper so gut wie möglich vermieden.

Wann wird die Extremitätenperfusion angewendet?

Sie ist eine wichtige Therapiemöglichkeit bei lokal auf eine Extremität begrenzte Metastasen eines malignen Melanoms und anderen Tumoren.

Wie wird die hypertherme Extremitätenperfusion durchgeführt?

Die hypertherme Extremitätenperfusion wird unter Operationsbedingungen durchgeführt. Am Oberarm oder Oberschenkel wird ein Druckverband angelegt und zu verhindern, dass sich das Chemotherapeutikum im gesamten Körper verteilt. Ein Katheter (Plastikschlauch) wird in die Hauptvene- und arterie eingeführt und das Blut über eine Pumpe außerhalb des Körpers geleitet. Danach wird eine überwärmte Flüssigkeit (z.B. das patienteneigene Blut mit Chemotherapeutikum) für ca. 1 Stunde durch die zuführenden Gefäße geleitet. Gebräuchliche Chemotherapeutika sind Melphalan und Cisplatin. Dieses Behandlungskonzept wird in unserer Klinik in Zusammenarbeit mit der Abteilung für Gefäßchirurgie bei der Therapie des malignen Melanoms eingesetzt.

Welche Nebenwirkungen können auftreten?

Auch wenn das Chemotherapeutikum gezielt eingesetzt wird kann es zu Nebenwirkungen wie Blutbildveränderungen und Haarausfall kommen. An dem betroffenen Arm oder Bein kann es zu Schwellungen, Muskelschmerzen und Blutgerinnseln (Thrombosen) kommen und die Gefäße und Nerven geschädigt werden.

Wie gut die die Erfolgsaussichten?

Bei 50-80% der Patienten mit malignem Melanom sind die Metastasen am betroffenen Arm oder Bein nach der Therapie kleiner oder verschwunden. Bei 50-80% der Patienten mit malignem Melanom sind die Metastasen am betroffenen Arm oder Bein nach der Therapie kleiner oder verschwunden. Behandlung des übermäßigen Schwitzens ist

Botulinumtoxin noch nicht zugelassen; es wurde aber bereits erfolgreich im Rahmen ärztlicher Heilversuche sowie kontrollierter klinischer Studien eingesetzt.

Welche Nebenwirkungen können durch Botulinumtoxin auftreten?

Gelangt Botulinumtoxin nicht nur in die Haut, sondern in den Muskel, so hemmt es dort ebenfalls Nervenimpulse, so dass der betroffene Muskel je nach Dosis nicht mehr vollständig angespannt werden kann. Bei Muskelverspannung ist der eine gewünschte Effekt, bei unverkrampften Muskeln dagegen eine Nebenwirkung. Dies tritt, wenn überhaupt, nur vorübergehend auf, da innerhalb von 6 bis 12 Wochen neue Nervenendigungen in den Muskel einwachsen. Wie bei jeder anderen Einspritzung in die Haut kann es in seltenen Fällen auch zu einer Hautreizung oder -infektion kommen. Gelegentlich können auch grippeähnliche Beschwerden wie Abgeschlagenheit oder Gliederschmerzen auftreten, die in der Regel jedoch ohne weitere Behandlungsmaßnahmen innerhalb von Tagen vorübergehen.